

Zwischen Moos und Miniaturwelten

Eine Reportage aus dem „Waterloopbos“

Von Barbara Driessen, Marknesse.

Das Licht fällt gedämpft durch das Blätterdach, es riecht nach feuchtem Holz und Erde. Wer den „Waterloopbos“ in Marknesse in der niederländischen Provinz Flevoland betritt, spürt sofort, dass dies kein gewöhnlicher Wald ist. Zwischen Birken und Erlen blitzen Betonmauern hervor, kleine Kanäle ziehen sich durchs Unterholz. Denn der Wald überwuchert eine einzigartige Testanlage für Wasserbauwerke. In einer Zeit ohne KI und Computermodelle wurden diese Anlagen damals im Maßstab 1 zu 20 nachgebaut, im Auftrag der niederländischen Regierung. Später eroberte sich die Natur das Gelände zurück.

Ein Freiluftlabor für die Küsten der Welt

Auf einer Fläche von 90 Hektar entstand hier nach dem Zweiten Weltkrieg, im jungen Poldergebiet, ein einzigartiges Freiluftlabor. Niederländische Wasserbauingenieure errichteten maßstabsgetreue Modelle von Häfen, Dämmen und Küsten. Im Wald wurden ganze Landschaften nachgebaut: die Häfen von Rotterdam und Lagos, Schleusenanlagen für den Persischen Golf – und sogar die berühmten Deltawerke, die nach der Flutkatastrophe von 1953 gebaut wurden, um die Niederlande mit Dämmen, Schleusen und Sperrwerken vor dem Meer zu schützen.

Hermann Schilt, der für die Naturschutzorganisation *Natuurmonumenten* Führungen durch den Wald anbietet, bleibt vor einem überwucherten Betonbecken stehen. „Es ist, als ob die Natur sich hier die alten Modelle langsam wieder zu eigen macht“, sagt er. Hier wurden etwa die Oosterscheldewerke im Modell getestet, die Teil der sogenannten Deltawerke sind. Mit dem Modell im Waterloopbos habe man sehen wollen, ob die Schließung der Mündung funktionieren konnte, ohne die Natur komplett abzuschneiden, erläutert er. Der ehemalige Dozent kennt den Waterloopbos seit Jahrzehnten.

Miniaturwelten für die ganze Welt

Andere Modelle klingen heute fast wie Geschichten aus einem Technik-Roman: Auf der Maasvlakte wurde das Kühlsystem für ein gigantisches Kraftwerk getestet. Dafür brauchte man Strömungen wie in einem Fluss: 600 Kubikmeter Wasser pro Sekunde. Um die Bewegungen sichtbar zu machen, streuten die Forscher farbige Papierstückchen ins Wasser und fotografierten sie von einer hohen Leiter.

Auch das Modell des Hafens von Bangkok bauten die Ingenieure nach: Um die Einwanderung von Salzwasser zu verstehen, erschufen sie einen Miniaturhafen. „Im Winter lernten die thailändischen Kollegen hier im Polder sogar Schlittschuhlaufen – auf den zugefrorenen Wasserflächen ihres eigenen Modells“, erzählt Schilt und lächelt. Jahrzehntlang sei im Waterloopbos im Kleinen gebaut worden, was später die Küsten der Welt schützen sollte: „Die Wasserbauwerke im Wald sind wie eingefrorene Gedanken von Ingenieuren“, sagt er philosophisch: „Monumente einer Zeit, als die Niederlande mit Miniaturwelten experimentierten.“

Wo Natur und Technik ineinanderfließen

Ein Spaziergang durch den Waterloopbos ist eine Zeitreise. Auf den Pfaden wechseln sich Vogelrufe mit dem Murmeln kleiner Wasserläufe ab. Zwischen Farnen und Sträuchern ragen Schleusen, Wehre und Kanäle hervor. „Man hat das Gefühl, durch ein offenes Geschichtsbuch zu gehen, in dem jede Schleuse, jedes Modell, ein Kapitel erzählt“, sagt Schilt. „Der Waterloopbos ist kein klassisches Museum, sondern ein lebendiges Archiv: ein Ort, wo Natur und Technik ineinander verschmelzen.“

Neben den Bauwerken entfaltet sich heute eine überraschend reiche Natur. Mehr als 90 Moosarten wachsen hier, dazu hunderte Pilzarten. Eisvögel nisten in den Uferböschungen, Libellen und Schmetterlinge flattern über die Kanäle. Selbst Fledermäuse haben den alten Bangkok-Schuppen besetzt. Es ist ein exotisches Erbe, das sich in der Stille des Waldes erhalten hat. Gerade in Zeiten des Klimawandels bekommt der Waterloopbos neue Aktualität. Er erzählt von der ständigen Auseinandersetzung der Niederlande mit dem Wasser – und davon, wie Natur und Technik einander bedingen. „Es ist wie eine Erinnerung daran, dass wir unser Verhältnis zum Wasser immer neu verhandeln müssen“, sagt Schilt. (bd)

Dr. Barbara Driessen, PR Managerin Deutschland, bdriessen@holland.com.

Besuchen Sie unsere Presse-Website unter: www.holland.com/presse und melden Sie sich [hier](#) zu unserem Newsletter an. Möchten Sie auch unsere Presseberichte erhalten? Dann schreiben Sie uns eine formlose Mail unter: aayik@holland.com

Das Niederländische Büro für Tourismus & Convention ist eine Organisation, die für die Förderung des Tourismus und die Unterstützung von Veranstaltungen in den Niederlanden verantwortlich ist. Zu den Aufgaben gehören die Vermarktung des Tourismus in den Niederlanden, die Organisation von Veranstaltungen, die Unterstützung von Touristen und Pressevertreter:innen und die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, um den Tourismussektor zu stärken. Es ist eine offizielle Stiftung, die sich darauf konzentriert, die Attraktivität der Niederlande als Reiseziel zu fördern.